



Bunte Gala glänzt zum Jahresende

Ein erfolgreiches Sportjahr 2015 im Rücken, Olympia 2016 vor der Brust - bei der Brandenburgischen Sportgala Mitte Dezember in der Potsdamer Metropolisshalle hielt der märkische Sport kurz inne, um seine Besten zu ehren. Anschließend aber nutzte er die Gunst der (festlichen) Stunde, um sich selbst, seine Freunde und seine Erfolge angemessen zu feiern.

(Ab Seite 3)

LSB-Arena

+ Stephanie Pohl, Sebastian Brendel und Potsdams Schwimmer sind Brandenburgs "Sportler des Jahres"
+ "Sportschau" des LSB begeistert Potsdam

Sportjugend

+ "Integration durch Sport" aktueller denn je
+ Per Inline-Skates in die Gemeinschaft

Bildung im Sport

+ Gesundheitstag in Lindow
+ ESAB-Absolvent gehört zu Brandenburgs Besten
+ DOSB startet Internetportal für Duale Karriere

Auf die Plätze ...

+ Nette Nische: Deutschlands Faustballer sind weltweit die Nummer eins und fristen dennoch ein "Schattendasein"

Gut zu wissen

+ Wissen-Online: So stelle ich einen Haushaltsplan auf
+ Ausschreibung für das "Grüne Band" hat begonnen

Denk-Anstoss

Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

das Jahr 2015 hat einige Höhepunkte für uns bereithalten. Da waren aus sportlicher Sicht die Baltic Sea Youth Games Anfang Juli, die erstmals bei uns in Brandenburg ausgerichtet wurden. Sie haben gezeigt, dass der Sport mehr sein kann als nur das Streben nach Rekorden. Sie haben aber auch bewiesen, dass unser Nachwuchs durchaus den Wettstreit mit der internationalen Konkurrenz nicht fürchten muss. So oder so: die Spiele in Brandenburg an der Havel haben ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des Sports in Brandenburg geschrieben, einer Erfolgsgeschichte, die in diesem Jahr auf ein Vierteljahrhundert zurückblicken kann. Das 25-jährige Jubiläum des Sportlandes Brandenburg gehörte sicher zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Jahres. Der Blick zurück auf das bisher Geleistete durfte dabei genauso wenig fehlen wie der Blick nach vorn. Der fällt nun umso leichter, als wir gemeinsam als Landessportbund beim Landessporttag im November die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Sports in der Mark gestellt haben. Durch die mit großer Mehrheit beschlossene Satzungsänderung stellen wir uns noch besser, noch handlungsfähiger für die künftigen Aufgaben auf.

Zu diesen Aufgaben wird zweifellos auch die Aufnahme der Flüchtlinge in unsere Sportfamilie gehören. Ich bin mir sicher, dass der Sport hier einmal mehr seine große gesellschaftliche und integrative Kraft zeigen wird. Wir, die Brandenburger Sportlerinnen und Sportler, werden erneut den Beweis antreten, dass Grenzen im Sport nur im Regelwerk ihren Platz finden. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Krieg und Vertreibung für unsere neuen Sportfreundinnen und Sportfreunde zu einer immer blasser werdenden Erinnerung werden und Lebensfreude sowie Spaß am Sport diesen Platz einnehmen.

Denn der Spaß am Sport ist es, der uns alle eint. Gemeinsam werden wir auch auf die Höhepunkte der kommenden Monate

hinfielern. Unser Hauptaugenmerk als Sportland und als Sportfans gilt sicher den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Im August misst sich die Jugend der Welt friedlich und fair miteinander - und einige aus unseren Reihen werden hoffentlich ganz vorn dabei sein. Die Athletinnen und Athleten unseres TEAM RIO - LAND BRANDENBURG werden alles für eine Teilnahme geben und sicher für den einen oder anderen Glanzpunkt sorgen.



Tollen Sport gibt es aber auch vor unserer Haustür. Bei der Ruder-EM vom 6. bis zum 8. Mai in Brandenburg an der Havel werden einige Olympiasieger ihre sportliche Visitenkarte bei uns abgeben, bei den Kinder- und Jugendsportspielen Anfang Juli an gleicher Stelle die möglichen Olympiasieger von Übermorgen. Darüber hinaus geben unsere Sportlerinnen und Sportler bei den unzähligen Liga- und Meisterschaftsvergleichen landauf, landab ihr bestes, sorgen für persönliche Glücksmomente und - auch das gehört zum Sport dazu - für einige Enttäuschungen.

Doch bei all der Vorfriede auf die neuen sportlichen Herausforderungen gilt es, nicht jene zu vergessen, die dafür sorgen, dass diese Rekorde und Emotionen im Sport überhaupt möglich sind: Mein Dank und mein Respekt gilt allen Ehrenamtlichen, die sich mit Haut und Haar dem Sport verschrieben haben und die es verdient haben, dass die Gesellschaft ihr Engagement künftig noch stärker würdigt.

Es liegen also arbeits-, aber auch erlebnisreiche Monate vor uns. Ich freue mich, dass wir sie gemeinsam angehen.

Ihr Andreas Gerlach

LSB-Hauptgeschäftsführer

Termine

Januar 2016

18.01. Vorstandssitzung BJSJ Potsdam

21.01. Präsidiumssitzung

21.01. Präsidium FHSMP

LSB-Arena

Sportgala 2015 - Ein glänzender Abschluss des Sportjahres



Das kleine Boot mit dem weißen Segel stand startbereit im Foyer der großen Metropolishalle in Potsdam. Im Zentrum des Interesses standen an diesem Abend der Brandenburger Sportgala aber andere: die Sportlerinnen und Sportler, die Ehrenamtler, die gemeinsame Leidenschaft für den Sport. Und doch kann dieses Boot als eine Art Symbol des Abends durchaus erhalten, denn schließlich hat der märkische Sport sich in diesem Jahr bereit gemacht für künftige Aufgaben. Er hat mit seiner Arbeit und seinem Engagement in den vergangenen Monaten sozusagen die Segel gesetzt und Kurs genommen auf eine erfolgreiche Zukunft in der großen weiten Welt des Sports. Da passe es perfekt,

dass das kleine Boot im Foyer aus der Klasse der Optimisten stammte.

Denn Optimismus versprühte auch LSB-Präsident Wolfgang Neubert am 12. Dezember vor den über 600 Gala-Gästen in der vollbesetzten Halle als er einen kurzen, sportlichen Ausblick auf die nahe Zukunft wagte. Zehn olympische Medaillen für Brandenburger Aktive seien das Ziel in Rio, so Neubert, der dafür großen Applaus erntete. Und beim Blick auf die Erfolge und Leistungen der märkischen Spitzensportlerinnen und -sportler ist die Begeisterung der Sportanhänger durchaus verständlich. Die Asse um Brandenburgs „Sportler des Jahres 2015“ Sebastian

Brendel und Stephanie Pohl prägten ihre Sportarten in diesem Jahr.

Und wollen dies weiterhin tun - auch in Rio. „Eine Medaille zu holen, wäre ein Traum“, bekannte die 27-jährige Weltmeisterin im Punktefahren, Pohl, mit Blick auf ihren möglichen ersten Start bei Olympischen Spiele. Von denen hat Kanuroutinier schon vier in seiner Vita zu stehen, dennoch sprach auch er „von einem Traum“, in Rio noch einmal auf das Treppchen zu steigen. Das sie alle nicht nur träumen, sondern an ihrem Traum auch hart und aufopferungsvoll arbeiten, bewies einmal mehr Olympiasieger und Weltmeister Brendel. Der Potsdamer Kanute konnte seine Ehrung nicht persön-



lich entgegen nehmen, weil er noch im Trainingslager in Florida weilte. Per Videobotschaft bedankte er sich („Ich freue mich sehr über den Titel. Es ist schade, dass ich nicht bei euch sein kann.“) und entschuldigte sich gleichzeitig: „Doch Rio ruft.“ Und sein Trainer Ralph Welke legte

nach: „Er trainiert immer mehr als er muss.“

Aber es war nicht nur der Ehrgeiz und der Erfolg im märkischen Spitzensport, der der Sportgala besonderen Glanz verlieh. Auch das Engagement und die Leistungen im Ehrenamt sorgten für Sternstunden – sowohl während des Abends als auch im Laufe des Sport-

jahres 2015. Bei der Ehrung der Sportsympathieträger standen sie dabei im Mittelpunkt. „Es ist toll, dass wir den Preis bekommen haben – und wir dann auch unter die ersten Drei gekommen sind“, freute sich Preisträgerin Nadine Fischer von den Goldfingers Potsdam, die – bezeichnenderweise – den Preis nicht für sich, sondern für ihren gesamten Verein in Empfang nahm.

Doch ob nun Spitzen- oder Breitensport, Aktiver oder Ehrenamtler – während der Brandenburger Gala feierten alle gemeinsam den so punktete Sportgala letztlich nicht nur als

offizieller Abschluss des Jahres, sondern auch als Familienfest der Sportfamilie. Noch weit nach Mitternacht tobte sie über die Tanzfläche und tauschte sich in der Lounge über so manche Anekdote der vergangenen Monate aus.

Sorgten für Kurzweil bei der Gala: Moderatorin Susanne Tockan, Comedian und Stimmenimitator Alex Kristan sowie Jongleur Joram Seewi (von links).



Brandenburgs „Sportler des Jahres 2015“ gekürt

Sebastian Brendel ist „Brandenburgs Sportler des Jahres 2015“ und erlebt damit ein einzigartiges Déjà-vu. Wie schon im Vorjahr holte sich Brendel sowohl bei der EM als auch bei der WM die Titel über 1.000 und 5.000 Meter im Einer-Kanadier. Und nun wurde der Ausnahmeathlet am Sonnabend im Rahmen der Sportgala in Potsdam auch wieder zu Brandenburgs bestem Sportler gekürt. Mit seinem Hattrick bei der Sportlerwahl krönte der Potsdamer, der bereits 2012 und 2014 den Sieg feiern durfte, ein sportlich rundum erfolgreiches Jahr. Brendel, der für den KC Potsdam startet, verwies in der Journalisten-Umfrage Hans Gruhne und Ronald Rauhe auf die Plätze. Der 27-jährige Gruhne vom RC Potsdam gab als Schlagmann den Takt für den deutschen Doppelvierer beim WM-Sieg in Frankreich vor. Und Gruhnes Triumph war einer für die Geschichtsbücher: Es war das erste männliche Ruder-gold für Potsdam seit zwei Jahrzehnten. Brendels Teamkamerad vom KC Potsdam, Ronald Rauhe, jubelte in diesem

Jahr bereits über seinen 16. EM-Titel – diesmal im K2 über 200 Meter.

Ihren ersten WM-Erfolg dagegen verbuchte Bahnradsportlerin Stephanie Pohl vom RSC Cottbus. Ihr Lohn: Neben dem Regenbogentrikot kann sich die beste Punktefahrerin der Welt auch über die Wahl zu Brandenburgs „Sportlerin des Jahres“ freuen. Auch hier feiert die 28-Jährige Premiere. Im Gegensatz dazu gehört Franziska Weber bei der Sportlerwahl schon zu den Stammgästen. Die Kanutin vom KC Potsdam stand bereits vier Mal ganz vorn in der Gunst der Brandenburger. In diesem Jahr reichte es für die 26-jährige Studentin, die 2015 EM-Gold über 1.000 Meter im Einer holte, für Rang zwei vor Martina Willing. Die Grande Dame der deutschen paralympischen Leichtathletik überzeugte in diesem Jahr mit ihrem WM-Titel im Speerwurf.

Eine besondere Erfolgsgeschichte schrieb auch Brandenburgs „Mannschaft des Jahres 2015“, das Bundesligateam des Potsdamer Schwimmvereins im OSC. Die Equipe um

Christian Diener und Yannick Leberz holte mit einem Start-Ziel-Sieg erstmals die deutsche Mannschaftsmeisterschaft. Schon länger in der deutschen Spitze vertreten sind die Volleyballerinnen des SC Potsdam, die 2015 erneut ins Viertelfinale der Bundesliga vordrangen und dafür mit Rang zwei bei der Sportlerwahl belohnt wurden. Platz drei ging an die männlichen Degenfechter des OSC Potsdam. Das Trio aus der Landeshauptstadt ließ bei der Deutschen Meisterschaft zahlreiche etablierte Vereine hinter sich und sicherte sich sensationell die Vizemeisterschaft.

Ergebnis

Sportlerin des Jahres

1. Stephanie Pohl 33%
2. Franziska Weber 24%
3. Martina Willing 15%

Sportler des Jahres

1. Sebastian Brendel 40%
2. Hans Gruhne 15%
3. Ronald Rauhe 14%

Mannschaft des Jahres

1. Potsdamer SV im OSC 30%
2. SC Potsdam Volleyball 20%
3. OSC Potsdam Fechten 14%



Die Sieger: Stephanie Pohl und die Potsdamer Schwimmer jubelten gemeinsam.



Weitere Bilder von der Sportgala
und den Ehrungen finden Sie
[hier](#).

Sympathiegewinner 2015 bei Sportgala ausgezeichnet



Sympathiegewinner 2015: Ingo Lüdeke, Nadine Fischer und Dirk Rätth (von links)

Sportliche Leistungen erhalten in unserer Gesellschaft zunehmend mehr Anerkennung. Gleiches gilt für den Glanz von Medaillen oder große Titelgewinne im Sport. Deutlich weniger Aufmerksamkeit bekommen dagegen all jene, die solche Glanzleistungen erst möglich machen: die zahllosen Helfer, Trainer, Funktionäre, die emsig und leidenschaftlich in unzähligen Stunden und abseits ihres eigentlichen Berufslebens freiwillig im und für den Sport arbeiten. Mit dem Wettbewerb „Sportsympathiegewinner“ werden jährlich 20 Ehrenamtliche ausgewählt, die sich für ihre Vereine und deren Mitglieder besonders engagieren.

Der Landessportbund Brandenburg und die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH ehrten im Rahmen der Sportgala des Landes am 12. Dezember Nadine Fischer vom Goldfingers Ultimate Club e. V. Potsdam, Ingo

Lüdeke vom SV Großräschen e. V. und Dirk Rätth vom Alt Ruppiner Ruderclub von 1928 e. V.

Im September hatten Landessportbund und Lotto Brandenburg zum 12. Mal Sportvereine und -verbände sowie Stadt- und Kreissportbünde, aber auch Vereinsmitglieder und Eltern aufgerufen, ihre Sportsympathieträger 2015 vorzuschlagen. Eingereicht wurden 117 Nominierungen aus allen Landesteilen, zum Teil mit mehrseitigen Erläuterungen.

Erstmals werden die von einer Jury bestimmten drei Sieger mit 500 Euro belohnt, die Lotto Brandenburg in die Vereinskassen einzahlt. Weitere 17 Platzierte, die im kommenden Jahr auf einer zentralen Veranstaltung in ihrer Region ausgezeichnet werden, erhalten je 350 Euro für ihren Verein. Alle Sympathiege-

winner können sich außerdem über einen Siegerpokal sowie eine Urkunde freuen.

Lotto Brandenburg ist besonders eng mit dem Sport verknüpft. Nach dem Sportfördergesetz erhält der Sportbereich in Brandenburg von der Landesregierung 36 Prozent der Glücksspielabgabe, mindestens jedoch 16 Millionen Euro. Somit gehen rund 9 Cent von jedem eingesetzten Lotto-Euro in die Förderung des Breiten- und Leistungssports. Der Sport ist der größte Mittelempfänger und auch unmittelbarer Partner. Die allgemeine Sportförderung des gesamten Landes Brandenburg wird zum größten Teil aus Lottomitteln finanziert. Unterstützt werden z. B. Kurse zur Aus- und Weiterbildung für Nachwuchstrainer, der Sportstättenbau, Wettkämpfe, Kinder- und Jugendsportspiele, die Brandenburgische Sportjugend und die Kooperation Verein-Schule.

Aktive Segler aus Werder gewinnen Optimisten

Die Seglervereinigung „Einheit“ Werder 1952 ist „Brandenburgs aktivster Segelverein 2015“. Der Verein aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark hat sich mit seinem besonderen sportlichen und gesellschaftlichen Engagement bei der Premiere des gleichnamigen Wettbewerbs gegen eine qualitativ und quantitativ starke Konkurrenz durchgesetzt. Der Lohn: ein nagelneuer Optimist im Wert von 3.000 Euro, den der Verein im Rahmen der Brandenburger Sportgala am 12. Dezember von der Feuersozietät Berlin-Brandenburg überreicht bekam.

Ein seetüchtiges Boot, ausreichend Wind und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel – viel mehr braucht es nicht, um Segler auf dem Wasser glücklich zu machen. An Land indes investieren die märkischen Segler mehr – mehr Zeit, mehr Geld, mehr Nerven, um ihren Sport allen interessierten Brandenburgerinnen und Brandenburgern zugänglich zu machen und ihnen eine sportliche Heimat zu geben. Um diesem größtenteils ehrenamtlichen Engagement eine größere Bühne zu bieten, hat sich die

Feuersozietät Berlin-Brandenburg gemeinsam mit dem Landessportbund Brandenburg (LSB) sowie dem Verband der Brandenburgischen Segler nun erstmals in diesem Jahr auf die Suche nach „Brandenburgs aktivsten Segelverein 2015“ gemacht. Und ist in Werder fündig geworden. Die Jury, die sich aus Vertretern der Wettbewerbsinitiatoren zusammensetzte, wählte den Sieger nach fünf Kriterien (Organisationsstruktur, Mitgliederzahlen, Training, Wettkampf, Werbung/Aktionen) aus.

Frank A. Werner, Vorstand der Feuersozietät, erklärt, weshalb der Preis ins Leben gerufen wurde: „Als Heimatversicherer mit fast 300 Jahren Geschichte in der Region unterstützen wir die Nachwuchsarbeit der brandenburgischen Segelvereine gern – geht es doch darum, Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, ihre Talente zu fördern und Werte zu vermitteln.“

Die Werderaner Sieger zeigten sich überrascht von ihrem Sieg. „Wir haben nicht

damit gerechnet, dass wir gewinnen“, sagte Vereinsvorsitzender Jens-Uwe Weggässer, der den neuen Optimisten in seiner Nachwuchsabteilung gut aufgehoben sieht. Doch nicht nur aufgrund ihres Sieges sind die Segler aus Werder begeistert vom Wettbewerb. „Das war wirklich eine gute Idee, und zwar gleich aus zwei Gründen. Zum einen wurde dadurch der Segelsport stärker in der Öffentlichkeit präsentiert. Und zum anderen wurde der Austausch zwischen den Segelvereinen angeregt.“

Hintergrund: Die Feuersozietät engagiert sich seit Jahren für den Wassersport in Brandenburg. Sie bietet neben der Grundabsicherung des Sportbetriebs für alle Vereine durch Haftpflicht und Unfallschutz ein attraktives Preis-Leistungs-Paket für Wassersportler an. Dieses schützt vor den besonderen Risiken, denen etwa Regattasegler aber auch Kanuten, Ruderer oder Motorbootsportler ausgesetzt sind. Ein spezielles Angebot sichert Wassersportler in den Binnengewässern von Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern ab.



Die Gewinner: Karl-Heinz Hegenbart (Vorsitzender des Verbandes der Brandenburgischen Segler, links) und Frank A. Werner (Vorstand der Feuersozietät, Mitte) überreichten den Vereinsvertretern aus Werder symbolisch eine Schwimmweste. Der eigentliche Siegerpreis, der Optimist, wartete im Foyer auf die Segler.

Die Zukunft des Sports in Deutschland

Die Zukunft des deutschen Sports stand bei der 12. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Anfang Dezember in Hannover im Mittelpunkt. Knapp eine Woche nach dem negativen Referendum über die Hamburger Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 gab DOSB-Präsident Alfons Hörmann sein Zukunftsversprechen ab: „Wir werden in großer Geschlossenheit daran arbeiten, dass die Mehrzahl der Deutschen die liebenswürdige Seite unserer Sportdeutschlandmedaille erkennt.“

Für seine offene und kritische Rede erntete der DOSB-Präsident lang anhaltenden Beifall der 456 Delegierten der DOSB-Mitgliedsorganisationen. Hörmann benannte ebenso wie Bundesinnenminister Thomas de Maizière die derzeitigen Probleme einiger internationaler Sportverbände, die die Glaubwürdigkeit des Sports insgesamt auf eine harte Probe stellen. „Um Glaubwürdigkeit wiederzubekommen, müssen wir unserer Verantwortung auf allen Ebenen konsequent nachkommen“, sagte Hörmann.

Der DOSB hat bei der Mitgliederversammlung sein Good-Governance-Programm vorgestellt und damit den bereits mit der Verabschiedung des Ethik-Codes im Dezember 2013 angestoßenen Prozess weiter vorangetrieben. So hat er ein Interessensregister der Mitglieder von Präsidium und Vorstand veröffentlicht. Das Good-Governance-Konzept und die Verhaltensrichtlinien wurden mit Unterstützung von externen Experten der FührungsAkademie, Transparency International Deutsch-



Alfons Hörmann

land e.V. und dem Bundesministerium des Innern erarbeitet. Sie dienen dazu, die Handlungssicherheit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

des DOSB in allen Fragen von Integrität, Transparenz und Verantwortlichkeit zu erhöhen.

Das gescheiterte Referendum in Hamburg war eines der Hauptthemen der Mitgliederversammlung. „Es ist eine Riesentäuschung nicht nur für den Sport, sondern für uns alle“, sagte de Maizière. DOSB-Präsident Hörmann kam nach fünf Tagen des „Innehaltens und Nachdenkens“ im Beisein des Hamburger Bürgermeisters Olaf Scholz sowie des Innen- und Sportseminators Michael Neumann zum Ergebnis, er würde heute alles genauso machen, mit einem Unterschied: Die Zeitspanne zwischen der Entscheidung für Hamburg und dem Referendum sei zu kurz gewesen.

Ein Schwerpunkt für die Zukunft ist die Reform des Leistungssports, bei der die Phase der Analyse abgeschlossen und nun in der zweiten Halbzeit die Konzeption für die Zukunft in Angriff genommen wird. Bundesinnenminister Thomas de Maizière bestätigte, dass die Notwendigkeit von Strukturreformen im deutschen Sport bleibe. Es gehe nicht um ein Müssen sondern

vielmehr um ein Wollen aller Beteiligten. Eine große Bereitschaft sei da. Gemeinsam gelte es, vernünftige Konzepte zu erarbeiten, um die notwendigen Strukturen festzulegen. Klar scheint nach kritischen Worten des DOSB-Präsidenten: Ein Bundesamt für Sport, wie es auf der Homepage des Bundesinstituts für Sportwissenschaft angeregt wurde, wird es nicht geben.

Als weiteren wichtigen Punkt gab Hörmann das Versprechen, mit dem Projekt „Anstoß 2016“ auch die Arbeitsstrukturen im DOSB zu überprüfen, um mit neuer Kraft ins zweite Jahrzehnt der 2006 aus Deutschem Sportbund (DSB) und Nationalem Olympischem Komitee (NOK) hervorgegangenen Organisation zu gehen.

Wie wichtig der Sport für die Gesellschaft ist, zeigte sich in letzter Zeit unter anderem am Beispiel Flüchtlinge, um die sich die Sportbasis in vorbildlicher Weise kümmert. „Was hier geleistet worden ist in den vergangenen Monaten, ist großartig“, sagte de Maizière. Das Programm „Integration durch Sport“ wurde mittlerweile für alle Flüchtlinge geöffnet und wird auch mit mehr Förderung durch den Bund unterstützt. Die Mitgliederversammlung beschloss die Erklärung „Flüchtlinge in Sportdeutschland“, mit der sich der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen unter anderem zu einem offenen und gastfreundlichen Deutschland und zu ihrer integrationspolitischen Mitverantwortung bekennen, aber auch vor einer Überbelastung des Sports durch zu intensive Nutzung von Sporthallen als Notunterkünfte warnen.

DOSB

SPORT IN BRANDENBURG IST SPITZE

WELTSTARS VON NEBENAN: SYMPATHISCH UND ERFOLGREICH PRÄGT DER SPORT IN BRANDENBURG DAS GESICHT DES LANDES IN ALLER WELT. DABEI SIND DIE MÄRKISCHEN LEISTUNGSSPORTLER MEHR ALS EIN AUSHÄNGESCHILD. SIE SIND ZUDEM IDOLE UND MOTIVATION FÜR HOFFUNGSVOLLE BRANDENBURGER TALENTE.



MEHR ERFAHREN

WWW.LSB-BRANDENBURG.DE



Neue Aufgaben für einen Mehrkämpfer

Der Griff einer Pistole oder eines Degens ist ihm nicht fremd, auf dem Rücken eines Pferdes oder im Wasser fühlt er sich heimisch, und Laufen liegt ihm sowieso - als Moderner Fünfkämpfer ist Stefan Köllner vieles gewohnt, was anderen fremd ist. Nun aber traf er aber dennoch auf etwas völlig Neues: Bei einem mehrwöchigen Praktikum beim Landessportbund Brandenburg probierte sich der Sport-Student und Team-Europameister von 2010 im verwaltungstechnischen Alltag der Sportorganisation aus. Sein Fazit: „Das war ein aufregende Zeit.“

Der 31-Jährige hat schon viel erlebt, hat Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften gewonnen und an den Olympischen Spielen in London teilgenommen. Er hat die Welt gesehen, ist rum gekommen und hat dank seines Studiums auch in die akademische Welt hineingeschnuppert. Abwechslung pur also. Aber die größte Abwechslung steht ihm noch bevor: Der Wechsel vom Leistungssport in die Berufswelt. Auch wenn sein kurzfristiges Ziel



Mehrkämpfer: Am Degen ist Stefan Köllner (rechts) Profi. Nun probierte ...

Olympische Spiele in Rio 2016 lautet; Köllner weiß, dass das Karriereende näherückt. „Deswegen wollte ich als eine Art Findungsphase einfach mal schauen, ob ich auch im Büro arbeiten kann.“ Er kann! „Das Praktikum war sehr vielseitig. Ich durfte beim LSB und bei der Brandenbur-

gischen Sportjugend in verschiedenen Bereichen mitarbeiten und habe den Sport nun von einer ganz anderen Seite kennengelernt.“

Und zu seinem Erstaunen - von einer ebenfalls interessanten. „Es war toll zu sehen, mit wieviel Herzblut hinter den Kulissen gearbeitet wird“, so der Potsdamer. „Und es war bei weitem nicht so trocken wie befürchtet.“ Die Aufgabenfelder (Köllner: „Es ist der Wahnsinn, was da alles so dranhängt.“) waren dabei ebenso breit gefächert wie die Lebensläufe der Kollegen. „Bei einigen habe ich Parallelen zu mir gesehen. Das hat mir wirklich einige Ängste vor dem Wechsel ins Berufsleben genommen und gezeigt, dass es nach dem Leistungssport interessant weitergeht.“



... er sich auch am Schreibtisch aus.



Training für die Trainer

„Das war super.“ Das Fazit, das LSB-Leistungssportreferent Jörn Levermann nach der zentralen Trainerfortbildung, zu der der Landessportbund Brandenburg gemeinsam mit dem brandenburgischen Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Ende November in die Sportschule Lindow geladen hatte, zog, lässt keinen Raum für Missdeutungen. „Mit 148 Trainerinnen und Trainern, die nicht nur aus dem Schuleistungssport-Verbundsystem kamen, sondern auch aus den nichtolympischen Disziplinen, war die Teilnahme wirklich gut“, erklärt Levermann und legt nach: „Und auch mit der Mitarbeit und Beteiligung der Anwesenden sind wir mehr als zufrieden.“

Zugegeben, etwas Skepsis war schon vorhanden, als es am ersten Abend an die Übungen mit dem Terraband ging, ist es doch schon seit Jahren bei vielen Sportlerinnen und Sportlern kaum noch aus dem Alltag wegzudenken. Und bei der Trainerfortbildung sollte es doch um Neues gehen. Dennoch: Die Skepsis wich bei den sportmedizinischen Übungen schnell der Zufriedenheit. „Für einige war das neu. Die meisten Trainer aber nahmen die Übungen dankend als willkommene Auffrischungen mit. Wir durchweg nur positives Feedback bekommen“, so Levermann.

Doch auch abseits der eigenen körperlichen Betätigung gab es viele frische Eindrücke, die es für die Trainerinnen und Trainer zu verarbeiten galt. Referate zu

Trainer-Berater-Systemen, Krafttraining im Nachwuchsleistungssport oder Sportpsychologie deckten eine große Bandbreite neuer Erkenntnisse der Trainingswissenschaft ab. „Ich denke, das war ein wirklich guter Mix“, war Jörn Levermann zufrieden. „Und die Gastdozenten sowie die optimalen Bedingungen hier an der Sportschule haben für den perfekten Rahmen gesorgt.“ Und abseits dieses umfangreichen Programms gab es während des traditionellen „Brandenburger Abends“ zudem zahlreiche Gespräche unter den Kollegen – und zwar über alle Sportarten-, Alters- und Standort unterschiede hinweg. „Gerade mit Blick auf den bevorstehenden Generationenwechsel war das natürlich toll“, freute sich Levermann.

Die Sportschau des LSB - Sport der verzaubert und begeistert



Es lag ein ganz besonderer Zauber über der Sporthalle an der Potsdamer Heinrich-Mann-Allee an diesem Vorabend des vierten Advents. Tanzende Pinguine, turmende Fledermäuse und

und der Begeisterung der Aktiven nicht entziehen konnte - und wollte.

„Es war wirklich toll“, schwärmte auch Karl-Heinz Hegenbart, Vizepräsident Breitensport beim LSB, von den Leistungen der kleinen und großen Sportschau-Sportler. „Das war beste Werbung für den Sport. Wenn man die strahlenden Gesichter und



ein Spielzeugland außer Rand und Band - es gab nichts, was es bei der „Sportschau“ des Landessportbundes Brandenburg (LSB) und des Märkischen Turnerbundes Brandenburg (MTB) nicht gab. Turngruppen, Akrobaten und viele andere Sportler aus dem ganzen Land verzauberten und begeisterten mit ihren Darbietungen das Publikum, das sich auf den vollbesetzten Rängen der Halle dem Zauber des Sports

die funkelnden Augen gesehen hat, weiß man wieder, was Sport den Kindern und Erwachsenen alles geben kann.“

Und dabei hatte Karl-Heinz Hegenbart nicht nur die Aktiven im Blick, sondern auch die Zuschauer. Denn von Beginn an war der Funke von den Sportlern auf die Gäste übergesprungen, feierte das Potsdamer Publikum „seine“ Darsteller und den

Sport in seiner bunten Vielfalt. Egal, ob nun die Kleinsten der Turntalentschule auf der Bühne ihr Können zeigten, das Sportensemble des TSC Elsterwerda Puppen zum Leben erweckte oder die Hip-Hop-Weltmeister der RokkaZ pure Lebensfreude versprühten - die Zuschauer waren immer mit dabei und damit auch Teil der ganz besonderen Atmosphäre an diesem Abend.

Das fiel umso leichter, da die Zusammenarbeit der vielen freiwilligen Helfer des benachbarten Humboldt-Gymnasiums und des Hallenwerts mit den Verantwortlichen von LSB und MTB bestens funktionierte.

Eine [Bildergalerie](#) dazu gibt es im Internet.



Sportjugend

Jahrestagung „Integration durch Sport 2015“



Rekordbeteiligung bei der jährlichen Tagung des Projekts „Integration durch Sport“. Mehr als 150 Vertreter der Stützpunktvereine des Programms, dazu eine Vielzahl weiterer Interessenten aus brandenburgischen Sportvereinen sowie Teilnehmer der verschiedenen Integrationspartner waren der Einladung der Brandenburgischen Sportjugend gefolgt, um am 13. und 14. November gemeinsam im Jugendbildungszentrum Blossin Ideen und Erfahrungen auszutauschen.

Zur Eröffnung begrüßte der Vorsitzende der Brandenburgischen Sportjugend, Peter Bohnebeck, die Anwesenden. Anschließend zeichnete Bohnebeck gemeinsam mit Ju-

gendsekretär Robert Busch sowie Manfred Kruczek (MBJS) freiwillig Engagierte für ihre langjährige Integrationsarbeit aus. Hussein Al Maula (Bad Belzig), Ismael Kashaev (Sedlitz) und Hai Blum (Potsdam) erhielten nach einer kurzen Laudatio aus den Händen der Ehrengäste ein kleines Präsent.

Zum Start der Diskussionsrunde verwies Projektleiter Uwe Koch auf das Grundrecht auf Asyl und betonte dabei, dass der Sport einen idealen Raum für Begegnungen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen biete und das Programm „Integration durch Sport“ sich mit seinen Mitarbeitern weiterhin dafür einsetze, dass sich die brandenburgischen Sportvereine dem Thema aktiv stellen.

Über dieses und weitere Themen tauschten sich dann die Anwesenden in einer Diskussionsrunde, dem sogenannten „Fishbowl“, aus. Die Fishbowl-Methode bietet allen Teilnehmern die Möglichkeit, sich durch freie Stühle innerhalb des Kreises als Gast einzubringen und zum Austausch beizutragen. In einer angeregten Diskussion wurden unter anderem die Vereine Caputher SV, der Cricket Verein Frankfurt-Oder und SV Babelsberg 03 Welcome als gelungene Beispiele aufgezeigt.

Anschließend ging es um das ZuG-Projekt („Zugewandert und geblieben“). Das ist ein Projekt, das älteren zugewanderten Männern und Frauen ein gruppenspezifisches Angebot in Vereinen bietet, was ihnen die Integration erleichtern soll. Zudem standen fünf verschiedene Workshops auf dem Tagungsprogramm: Erfahrungsaustausch zur Integrationsarbeit im Sportverein; Flüchtlinge im Bundesfreiwilligenprogramm (BfD); Migranten zur ehrenamtlichen Arbeit motivieren; Umgang mit Widerständen und Ängsten in der integrativen Arbeit, Umgang und Alternativen bei belegten Sportstätten.

Jörg Schneider



Per Inline Skates in die Gemeinschaft



Advent einmal anders: Am letzten Novemberwochenende trafen sich Frauen aus ganz Brandenburg, um gemeinsam auf Inline Skates durchs Wochenende zu fahren und Ideen auszutauschen. Die Sportlerinnen, die aus neun verschiedenen Ländern nach Brandenburg zugewandert waren, hatten sich auf Einladung des Programms „Integration durch Sport“ (IdS) in Blossin eingefunden.

Das Inline-Skating-Training übernahmen dabei drei durch das IdS-Programm ausgebildete Übungsleiterinnen: Alexandra König, Elena Semenov und Anastasia Bezlepkina. Die Teilnehmerinnen wurden entsprechend ihrer Niveaus und Interessen in drei Gruppen aufgeteilt - Einführungstraining für Anfänger, Techniktraining für Fortgeschrittene sowie spielerisches Training für Kinder mit Staffelspielen, Hockey und Tanzen auf Inlinern.

Das Wochenend-Programm beschränkte sich jedoch nicht nur auf das Inline-Skating, sondern hielt eine breite Palette verschiedener Aktivitäten bereit, die von den Frauen selbst realisiert wurden. Neben einem Literatur-Abend lernten die Frauen in dem Workshop „Frauen und Gewalt“, Gewalt in einer Beziehung frühzeitig zu erkennen und wirksam dagegen vorzugehen. Als praktische Ergänzung zum Workshop gab es ein intensives Training in Selbstverteidigung. Die Frauen lernten dabei, sich mit Kicks und Punches gegen gewalttätige und aggressive Angriffe zu wehren.

Das Konzept eigenständiger Gestaltung einzelner Programmpunkte kam bei den Frauen sehr gut an. In der Abschlussrunde zeigten sich viele Frauen bereit, bei kommenden Veranstaltungen weiter selbst die Initiative zu ergreifen und Workshops zu aktuellen und ihnen vertrauten Themen durchzuführen.

Victoria Arбузова

Anzeige





AOK Nordost
DIE Sportkasse Nr. 1
 Mehr bewegen mit dem AOK-Gesundheitskonto.

Gesundheit in besten Händen aok.de/nordost

Bildung im Sport

Begeistert für die Gesundheit



Einen ganz besonderen Gesundheitstag erlebte die Berufliche Schule in Lindow im Dezember, hatten die Schüler den Tag doch selbst organisiert und reichlich Lob dafür geerntet. Und zahlreiche Gäste angezogen: Mit 120 Teilnehmern herrschte ein großer Andrang. Alles zusammen beeindruckte dann auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der

Arbeitsagentur Nord-West. Daher soll die Kooperation zwischen Schule und Agentur weiter fortgesetzt werden.

In sieben Workshops zu je 75 Minuten agierten angehende Sportassistenten aus dem 2. Ausbildungsjahr mit einer Lehrkraft zusammen in zwei Durchgängen. Am beliebtesten waren die Kurse "Progressive

Muskelrelaxation (PMR)" und das Faszien-training. Bei weiteren Angeboten wie Jumping-Fitness, Zumba, Aqua Fitness und entspannen durch Malen standen Spaß und Lernen im Mittelpunkt. Wie auch beim abschließenden Teamwettbewerb, bei dem vier Mannschaften mit je zehn Teilnehmern zum Biathlon gegeneinander antraten.

„ESAB 2020“ - Ein Programm bis ins neue Jahrzehnt

Das Handlungsprogramm steht. Mit „ESAB 2020“ nimmt die Europäische Sportakademie Land Brandenburg gGmbH Kurs Richtung Zukunft. Sie hat sich damit einen Fahrplan gegeben, welche Ziele sie mittelfristig realisieren will. Auf einer Qualitäts- und Planungskonferenz Ende November verabschiedete sie ihre wichtigste Meilensteine: Noch europäischer will die ESAB als Bildungsdienstleister auftreten - etwa mit Programmen zusammen mit Kooperationspartnern in Polen, in Schweden oder den Niederlanden.

Zudem sollen unter dem Dach der ESAB bis zu 400 Schüler und Studenten aus mehreren Ländern an der Fachhochschule für Sport und Management am Luftschiffhafen oder an den beiden berufsbil-

denden Schulen in Lindow und Potsdam lernen und studieren. Die ESAB -der wichtigste Bildungspartner des Landessportbundes Brandenburg - ist dafür gut aufgestellt und bietet eine Menge Vielfalt.

Darüber hinaus will die ESAB mit einem breiten Leistungsangebot ihre Kompetenzen an Unternehmen, Organisationen, Einrichtungen, Institutionen - privaten wie staatlichen - auch außerhalb des Sports weitergeben. So bei Sportentwicklungsplanungen, bei Fitnessprogrammen und -qualifizierungen oder auch beim Entwickeln von Projekten, Veranstalten von Tagungen, Kongressen, Workshops oder Schulungen.

ESAB-Absolvent einer der Jahrgangsbesten in Brandenburg

Erst große Leistungen, dann große Ehre: ESAB-Absolvent Gabriel Imran gehört zu den besten Absolventinnen und Absolventen in Brandenburg und wurde dafür Anfang Dezember mit dem Absolventenpreis des Landes ausgezeichnet. In seinem Fach „Sport/Angewandte Sportwissenschaft (B.A.), Spezialisierung Leistungs- und Wettkampfsport“ zeigte der Jahrgangsprimus der Fachhochschule für Sport und Management der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg gGmbH

(ESAB) die höchsten Prüf- und Studienergebnisse.

Auch an seine Adresse richtete die Wissenschaftsministerin Sabine Kunst bei einem Empfang anlässlich der diesjährigen Verleihung in Potsdam zusammen mit Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke ihr Lob: „Ihre Leistungen sind ein Beleg für die engagierte und erfolgreiche Ausbildungsleistung unserer Hochschulen.“



Anzeige



defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller
Versicherungspartner
des LSB Brandenburg





SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 30 - 374 42 96 12
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de

DOSB startet Internetportal für Duale Karriere

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat Anfang Dezember seine neue Internetplattform „Duale Karriere“ ans Netz gebracht. Die Seite www.duale-karriere.de informiert fortan über die Rahmenbedingungen der dualen Leistungssportkarriere im Nachwuchs- und Spitzensport in Deutschland.

Die Schwerpunktsetzungen der Spitzensportverbände, wie z.B. die Bundesstützpunkte als Basis für die langfristige sportliche Orientierung, sind ebenso beschrieben wie die wichtigsten Karrierepartner und die entscheidenden Bausteine der Dualen Karriere: die Eliteschulen des Sports, Partnerhochschulen (mit der Beschreibung der Studienmöglichkeiten am Haupttrainingsort), die Partnerunternehmen, die staatlichen Stellen bei Bundeswehr, Bundespolizei, Landespolizei, Landesfeuerwehr und vieles mehr. Mit aufgezeigt werden dabei natürlich auch die Brandenburger Möglichkeiten inklusive des Olympiastützpunktes, der Fachhochschule für Sport

und Management Potsdam der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg sowie die Eliteschulen des Sports in Potsdam, Cottbus, Frankfurt/Oder sowie Luckenwalde.

Duale Leistungssportkarriere bedeutet, auf der Grundlage der Planung der Leistungssportkarriere Richtung Weltspitze die Bildungskarriere potenzialgerecht und entsprechend des Hochleistungsalters in der jeweiligen Sportart auch bis zum Berufseinstieg zu planen und damit beide Karrieren möglichst optimal zu realisieren. „Ohne verbindlichere Regelungen, wie die Dualen Karrieren unserer perspektivreichsten Sportlerinnen und Sportler gelingen können, werden wir in den meisten Sportarten im internationalen Maßstab langfristig nicht wettbewerbsfähig sein“, sagt Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport im DOSB.

DOSB

Anzeige

Garantiert wasserdicht und sturmerprobt



Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät



Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket.

Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice:
(030) 26 33-940
service@feuersozietat.de
www.feuersozietat.de

Auf die Plätze ...

„Nette Nische“ – Sport abseits der großen Bühne

Mit dieser Serie stellen wir Sportarten in Brandenburg vor, die nur selten im Fokus der Öffentlichkeit stehen, obwohl sie es wie alle anderen verdient hätten. Denn sie stehen für einige Brandenburgerinnen und Brandenburger seit Jahren im Rampenlicht und färben die märkische Sportlandschaft noch bunter. Heute: Faustball

Faust um Faust



Die Freude bei den Fehrbellinern ist groß. Der kurze Artikel macht schnell die Runde. Dabei wird in dem Journal-Beitrag nicht einmal ihr Verein erwähnt, sondern gerade mal ihr Sport. Doch selbst das ist so selten, dass jede Meldung Seltenheitswert besitzt. Die Aktiven, die sich regelmäßig jeden Donnerstag in der Rhinhalle des Ruppiner Städtchens treffen, haben sich ganz dem Faustball verschrieben – und stehen damit, zumindest für die Öffentlichkeit, im Abseits. Genauso wie die gesamte deutsche Faustball-Familie. Elf Weltmeistertitel der deutschen Herren, der bisher letzte im November durch ein 4:0-Finalerfolg über die Schweiz errungen, vier bei den Frauen – beide Teams amtierende Titelträger in Europa und der Welt. Und dennoch: Das öffentliche Interesse strebt gegen Null, Fernsehbeiträge sucht man vergebens. „Faustball ist ein absoluter Nischensport“,

stellt denn auch Norbert Kikel, Faustball-Urgestein beim SV 90 Fehrbellin, klipp und klar fest.

Doch sei es drum: Die Faustballer lassen sich davon nicht in ihrer Leidenschaft einschränken. „Die Abwechslung ist einfach toll“, schwärmt Marten Christ, Kapitän des Zweitliga-Teams der Fehrbelliner, von den Vorzügen und zählt auf. „Man muss ein Gefühl für den Ball und ein Auge für seine Flugkurve haben. Dazu kommen Technik, eine kurze Reaktionszeit und viel Kondition. Außerdem sollte man schnell unterwegs sein und immer konzentriert bleiben.“ Ein umfassendes Anforderungsprofil also – und damit vielleicht eine zu hohe Hürde für Anfänger? „Nein“, winkt Christ ab. „Wer schon einmal eine Ballsportart betrieben hat, der kann nach einem Vierteljahr schon ordentlich mitspielen.“

Gerade ehemalige Volleyballer seien dafür prädestiniert, schließlich ähneln sich beide Sportarten. Das Ziel, den Gegner dazu zu zwingen, den Ball nicht mehr ordnungsgemäß über das Band (beim Volleyball das Netz) ins andere Feld zu spielen, ist das gleiche. Doch der Weg ist ein anderer: Faustballer dürfen nur mit einem Arm den Ball berühren, nicht mit der offenen Hand oder gar mit anderen Körperteilen als der Faust und dem Arm spielen. Dafür darf der Ball nach jeder Berührung einmal den Boden berühren – und das in einem Feld, das so groß ist wie ein Handballfeld.

Letztlich geht es aber hier wie da um Technik, Reaktion und Präzision. „Das sind die Grundvoraussetzungen“, sagt Marten Christ, der in seiner Mannschaft als Angreifer eingesetzt wird und mit seinen bis zu 120 km/h schnellen Angriffsbällen die Lü-

cken und Schwachstellen des gegnerischen Teams sucht - und oft auch findet. Häufig schafft er das mit dem Kernschlag, bei dem der Ball mit der Faustinnenseite geschlagen wird und bei dem „man das meiste Gefühl und die größte Präzision hat“. Andere Angreifer würden dagegen den Hammerschlag bevorzugen, bei dem die Faust wie ein Hammer auf den Ball auftrifft - und das mit einem satten Geräusch. „Das sorgt für eine hohe Geschwindigkeit, hat aber weniger Genauigkeit.“ So oder so: „Wichtig ist, dass man ein Auge für die Schwächen des Gegners hat und sie nutzen kann.“ Der Angriff ist also mehr als nur blind auf den Ball zu dreschen.

Doch trotz seiner offensiven Ausrichtung weiß er: „Ohne die Abwehr kannst du nicht gewinnen. Die müssen die Bälle bekommen, damit wir vorne angreifen können.“ Das fordert den ganzen Körpereinsatz von den Abwehrspielern in der zweiten Reihe - und auch schon mal von den An-

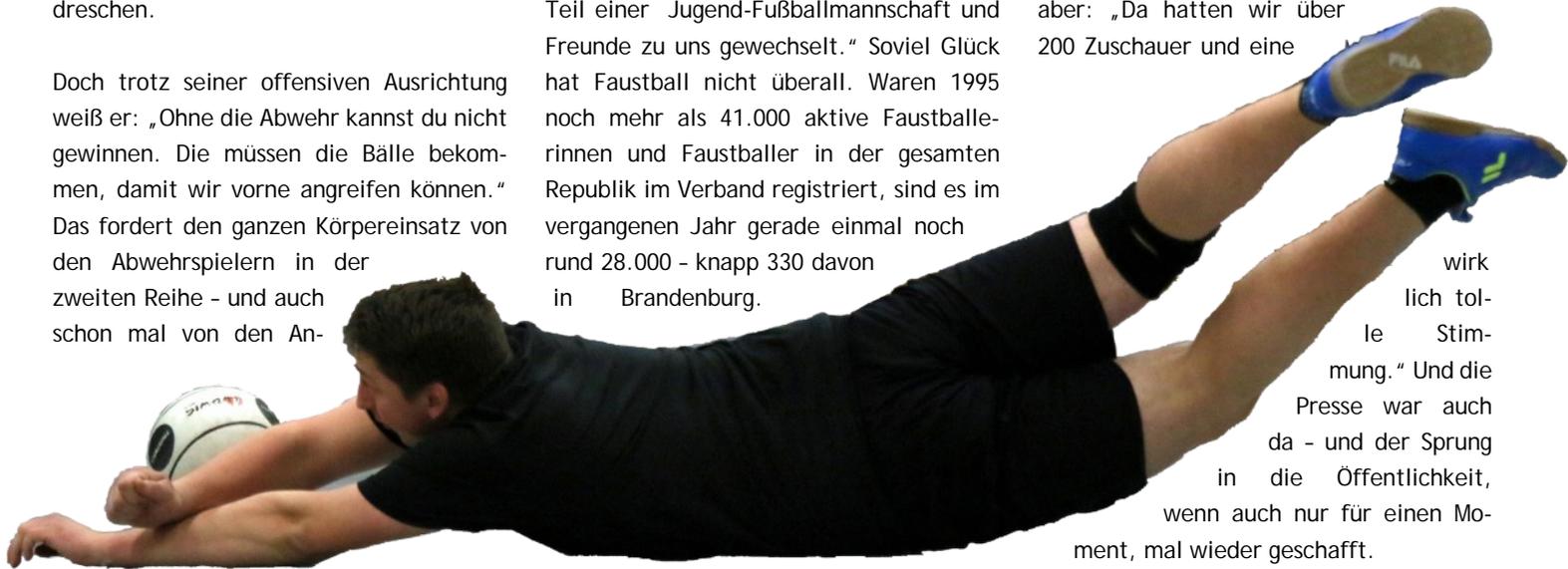
griffsspielern. „Wir haben ein großes Feld abzusichern. Da muss jeder wachsam sein“, beschreibt Christ und legt nach: „Da ist es sehr wichtig, dass die Mannschaft eingespielt ist und sich gegenseitig vertraut.“

Vertrauen auf die Attraktivität des Spiels allein hingegen reicht nicht, um ihren Fortbestand zu sichern. Das wissen die Fehrbelliner und arbeiten daher aktiv an der Nachwuchsgewinnung. Mit Erfolg: Von den knapp 35 Faustballern in ihrem Verein sind mehr als die Hälfte unter 25 Jahre alt. „Aber wir hatten auch etwas Glück“, gesteht Kikel. „Vor eineinhalb Jahren sind ein Teil einer Jugend-Fußballmannschaft und Freunde zu uns gewechselt.“ Soviel Glück hat Faustball nicht überall. Waren 1995 noch mehr als 41.000 aktive Faustballerinnen und Faustballer in der gesamten Republik im Verband registriert, sind es im vergangenen Jahr gerade einmal noch rund 28.000 - knapp 330 davon in Brandenburg.

„Vor wenigen Jahren hat sich die Mannschaft aus Rathenow aufgelöst, und Wittstock, früher eine Hochburg und in der ersten DDR-Liga aktiv, ist auch nicht mehr da“, sagt Kikel und Traurigkeit schwingt dabei in seiner Stimme mit.

Die ist wie weggeblasen, wenn er an den Höhepunkt der bisherigen Vereinsgeschichte denkt. Zum Ende der vergangenen Hallensaison, die der SV 90 als Staffelsieger der zweiten Bundesliga Ost abschloss, ging es in einem Relegationsturnier vor heimischem Publikum um den Aufstieg in die Beletage. Zwar wurde der knapp verfehlt, aber: „Da hatten wir über 200 Zuschauer und eine

wirklich tolle Stimmung.“ Und die Presse war auch da - und der Sprung in die Öffentlichkeit, wenn auch nur für einen Moment, mal wieder geschafft.



Faustball ...

... ist ein Rückschlagspiel, bei dem sich zwei Mannschaften auf zwei Halbfeldern gegenüberstehen, ähnlich wie beim Volleyball. Sie sind durch eine Mittellinie und ein Band getrennt, das zwischen zwei Pfosten in bis zu zwei Meter Höhe gespannt ist. Jede Mannschaft besteht aus fünf Spielern. Der Ball wird bei der Abwehr und beim Zuspiel mit der Innenseite des ausgestreckten Unterarms gespielt, beim Angriff oder bei der Angabe mit der Faust geschlagen. Berührt er die offene Handfläche oder andere Körperteile als den Arm, wird es als Fehler gewertet.

Gespielt wird nach Punkten und Sätzen. Jeder Fehler wird mit einem Punkt für das andere Team gewertet. Die Mannschaft, die den letzten Fehler begangen hat, macht den nächsten Aufschlag. Ein Satz endet, sobald eines der Teams elf Punkte erzielt hat und mit mindestens zwei Punkten in Führung liegt. In der 1. Bundesliga der Herren wird auf fünf Gewinnsätze gespielt, in der zweiten Bundesliga der Herren und in den Damen-Bundesligen auf drei.

Im Sommer spielt man Faustball im Freien (Feldgröße 50 x 20 m). Im Winter wird in der Halle gespielt, wobei dann das Handballfeld benutzt wird (Feldgröße 40 x 20

m). In der Halle bedeutet jede Wandberührung durch den Ball ein Fehler.

(Wikipedia)

Faustball-Vereine in Brandenburg

[SSV Turbine Potsdam](#)

[TSV Germania Massen](#)

[Motor Hennigsdorf](#)

[SV Germania Freienhufen](#)

[SV 90 Fehrbellin](#)

[SG Bademeusel](#)

Spremberger Sportverein 1862

Turn- u. Sportverein 1862 Jüterbog

SG Elektronik Luckenwalde

[SV Lokomotive Rangsdorf](#)

Gut zu wissen

Wissen Online: Haushaltsplan

WISSEN Online ist die Informations- und Bildungsplattform für den Brandenburger Vereinssport. Das Online-Portal liefert umfangreiche Fakten, Strategien und Anregungen zu Themen wie Finanzen, Recht, Marketing, Versicherung, Ehrenamt, Vereinsentwicklung, Mitarbeitergewinnung oder Bildung. In jedem neuen Sport-Journal stellen wir Ihnen ein neues Thema daraus vor. In dieser Ausgabe geht es um den Haushaltsplan.

Der Haushaltsplan ist der Klassiker des Finanzmanagements im Sportverein. Die Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben ist die Grundlage der Vereinswirtschaft für das jeweilige Jahr. Grenzen der Planbarkeit und spezifische Wirkungen des Steuerrechts für Sportvereine fordern spezielle Aufmerksamkeit.

Die Aufstellung des Haushalts ist Grundlage jeglichen Finanzmanagements im Verein. Der Haushalt ist vom Vereinsvorstand zu erstellen und wird mit Genehmigung durch die Jahreshauptversammlung, zur verbindlichen Grundlage des Wirtschaftens im Sportverein. Informationsgrundlage sind das Wirtschaftsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie die mit Kosten verbundenen Vorhaben im neuen Jahr.

Das Haushaltsplan-Konzept ist eng mit dem Verwaltungsgedanken und der Haushaltsführung öffentlicher Haushalte verbunden. Für eine wirtschaftliche Vorgehensweise bietet dieses Konzept wenig Hilfe. Die Systematik der Arbeit mit einem Haushaltsplan ist in der folgenden Abbildung zusammen gestellt.

Die Fortschreibung von Haushaltsansätzen birgt die Gefahr der unkritischen Übernahme des alten Ansatzes, wobei die Kosten lediglich - wegen der Teuerung - heraufgesetzt werden. Auch bei der Haushaltsplanung sollte die Leistungsseite nicht außer Acht

bleiben. Das heißt, absehbare Veränderungen für das kommende Jahr müssen nach bestem Wissen berücksichtigt werden.

Beispiele:

- Ist die Zahl der Gruppenteilnehmer als gleich bleibend zu erwarten?
- Werden sich die Wettkampfkosten verändern?
- Wird wieder ein Vereinsfest ausgerichtet?
- Was bedeutet die Umstellung des Beitragseinzuges auf eigene EDV?

Um die Vorhersagbarkeit und Schätzbarkeit von zukünftigen Entwicklungen nicht überzustrapazieren, ist eine Sicherheitsmarge in die Haushaltsplanung einzubauen. Eine z. B. fünfprozentige Reserve darf nicht frühzeitig als frei verfügbare Zusatzmittel missverstanden werden. In erster Linie dienen sie als Notanker bei unvorhergesehenen Ausgaben.

Ebenso muss schon bei der Haushaltsplanung beachtet werden, inwieweit für Einnahmen in den einzelnen steuerlichen Bereichen des Vereins Einschränkungen für ihre Verwendbarkeit verbunden sind.

Ein weiterer Fallstrick bei der Haushaltsplanung ist die Missachtung von Zweckbindungen für z.B. Zuschüsse. Wenn die Mittel z.B. nur für eine spezielle Jugendfahrt bewilligt wurden, können sie nicht wahllos für eine andere Vereinsaktion eingesetzt werden. Dies muss sowohl bei der Haushaltsplanung als auch bei der Haushaltsüberwachung adäquat berücksichtigt werden.



Mehr Informationen dazu gibt's bei
[Wissen Online.](#)

Bewerbungen für das "Grüne Band 2016" ab jetzt möglich

„Das Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ können auch 2016 wieder 50 Vereine oder Vereinsabteilungen aus den förderungswürdigen olympischen und nicht olympischen Spitzenverbänden des Deutschen Olympischen Sportbundes erhalten. Das „Grüne Band“ von der Commerzbank und dem Deutschen Olympischen Sportbund ist mit einer Förderprämie von je 5.000 Euro verbunden.

Bewerbungen können bis zum 31. März 2016 über den jeweiligen Spitzenverband eingereicht werden. **DOSB**

Die entsprechenden Bewerbungsunterlagen finden Sie [hier](#).



Wenn Sie an unserem **Sport-Journal-Newsletter** interessiert sind, der Sie über die nächste Ausgabe informiert, dann melden Sie sich [hier](#) kostenlos an.

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Brandenburg
Schopenhauerstraße 34
14467 Potsdam

Verantwortlich: Andreas Gerlach, Fabian Klein

Redaktion: Marcus Gansewig, Fabian Klein,
Jörg Schneider, Victoria Arbu-
zova, ESAB

Layout: Marcus Gansewig

Fotonachweise

Titelbild sowie Seite 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 13,
14, 18, 20, 21, 23: Marcus Gansewig
Seite 15, 16: BSJ
Seite 17: ESAB

Das Präsidium des Landessportbundes Brandenburg sowie die Mitarbeiter der LSB-Geschäftsstelle wünschen allen besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins Sportjahr 2016!